



„Der Bergsteiger“, Zeitschrift des Sächsischen Bergsteigerbundes e. V. Dresden

Verlag: Druckerei Zobler, Dresden-A. 5, Vorwerkstr. 6 - Herausgeber: Sächsischer Bergsteigerbund
 Verantwortl. Leiter: 1. Vorsitzender Paul Gimmel, Dresden-A. 21, Schlüterstr. 19 - 1. Kassierer: Artur
 Schmidt, Dresden-N. 23, Großenhainer Straße 179 - Geschäftsstelle: Sportheim Robert Böhme Jr.,
 Georgplatz 16, Fernruf 25581 - Postscheckkonto des SBB Dresden 110321

Für diese Nummer zeichnet verantwortlich: Albert Goldammer, Dresden-Neustadt 6, Louisestraße 47

Laufende Nr. 145

Dezember 1931

12. Jahrgang

Versammlungs-Kalender



Dezember 1931 / Januar 1932

- | | |
|---|---|
| 10. 12. Jugendabteilung: Versammlung. | 6. 1. Gesangsabteilung: Übungsabend anschließend Liederbuchausschuß-Sitzung. |
| 11. 12. Wander- und Wintersportabteilung: Zusammenkunft. | 7. 1. Jugendabteilung: Zusammenkunft. |
| 15. 12. Mitgliederversammlung Hotel Stadt Petersburg. Lichtbilder-Vortrag: H. Werner „Ein Skikursus im Kühntal“. | 8. 1. Wander- und Wintersportabteilung: Geschäftliche Sitzung. |
| 16. 12. Gesangsabteilung: Übungsabend anschließend Liederbuchausschuß-Sitzung. | 12. 1. Vorstands-Sitzung, 19.30 Uhr, Hotel Stadt Petersburg. |
| 17. 12. Jugendabteilung: Vortrag. | 13. 1. SBB Gemeinschaft Pirna: Jahreshauptversammlung. |
| 18. 12. Wander- und Wintersportabteilung: Zusammenkunft. | 13. 1. Gesangsabteilung: Übungsabend. |
| 22. 12. Samariterabteilung: Ausschußsitzung. | 14. 1. Jugendabteilung: Versammlung. |
| 31. 12. Jugendabteilung: Versammlung. | 19. 1. Jahreshauptversammlung: Hotel Stadt Petersburg. |
| 5. 1. Samariterabteilung: Abteilungssitzung. | 21. 1. Jugendabteilung: Versammlung. |

LODEN-FREY

Dresden - Johannstr. 12

Das Spezial-Ausrüstungshaus
für den Alpinisten und Skiläufer

Bekannt gute Qualitäten - Spez.: Wasserdichte Bekleidung - Kataloge gratis

Wander- und Wintersport-Abteilung im S.B.B.

usfahrt. Näheres in
t am 18. Dezember
20 Uhr und in der
ung 20 Uhr „Stadt
rdnung: Ski- und
eres vermerkt, treffen sich die Teilnehmer am Blumenstand Dresden-
vor Zugabfahrt. Es wird um rege Beteiligung gebeten, da auf den
en auch das Gehen nach der Karte geübt werden soll.

Gen der Sektion „Wettin“ des D. u. Oe. A. V.

Mitglied des S. B. B.
Bücherei geöffnet.
und um das Matter-
Curt Michalk.
rna, Burglehnpfad,
Herrenleite, Utte-
Stunden. Abfahrt 8
n. Führer Max Hau-
kiausfahrt. Abfahrt
orf. Treffen in der
ei wird dort verein-

10. 1. 32. Sk. Kipsdorf 5,54 Skifahrt: Stürmer
(nur für Fortgeschrittene). Führer: W.
Domsen.
17. 1. 32. Sk. Gotteuba, Sattelberg-Gebiet. Führer
Albert Müller.
13. 1. Geschäftliche Mitteilungen (für Mitglieder)
Bücherei geöffnet.
17. 1. Skiausfahrt mit Hüttenvorabend: Kahle-
berg, Zinnwald, Wettinhöhe, Hütte. Ab-
fahrt Sonnabend 16.20 und 19.45 Uhr.
Sk. Kipsdorf. Führer Paul Herrig
20. 1. Ordentliche Hauptversammlung im kl.
Gewerbehauseaal, Beginn 8 Uhr.
Alpines Winterfest am 5. Febr. vormerken!

EINRICH
ompeterstr. 10

Kameras erster Firmen in allen Preislagen
Auf Wunsch Zahlungsanleiherung
entwickelt, kopiert technisch
erstklassig und schnellstens!

asthaus

antes Einkehr-Haus
eich allen Bergsteigern
erfreunden aufs beste.
ter Bergsteigerverkehr.

immerwohnung

„Helvetia“ Schmilka

Gern besuchtes Bergsteigerlokal
Massenquartier - Garagen

Bekannt durch vorzügliche Verpflegung

Arno Hohlfeld
Küchenmeister

Der Sieger

selbst der jüngsten Wettlaufklasse weiß es
schon, daß die Ski von Kreidl vorzögl. sind!

Ski m. Bindung, 200 cm RM 18.50

Skianzüge
aus gutem Skituch **RM 29.50**

Skistiefel
la Waterproof **RM 19.50**

Sport-Kreidl

**Einladung
zur Jahreshaupt-Versammlung**
Dienstag, den 19. Januar 1932 abends 7.30 Uhr im Hotel Stadt
Petersburg, An der Frauenkirche 8

Tagessordnung:

1. Jahresbericht und Entlastung des Vorstandes;
2. Neuwahlen der Bundesverwaltung und Kassenprüfer;
3. Anträge;
4. Verschiedenes.

Anträge, insbesondere Satzungsänderungen, Beiträge etc. betreffend müssen satzungsgemäß 14 Tage vorher in der Geschäftsstelle oder beim Vorsitzenden schriftlich eingereicht werden. Das pünktliche Erscheinen eines jeden Bundesmitgliedes ist Ehrenpflicht. Eintritt nur gegen gültigen Ausweis.

Zu Punkt 3 weisen wir auf zwei Vorschläge der Druckerei hin, die Gewähr für Erhaltung unserer Zeitung geben sollen:

1. Bei 8 Seiten Kunstdruck vierteljährlich RM —.46 Postgeld;
2. Bei 12 Seiten Kunstdruck (Ausführung wie bisher) RM —.66 Postgeld vierteljährlich.

Schriftliche Stellungnahme der Mitglieder zu diesen Vorschlägen bis 14 Tage vor der Jahreshauptversammlung ist erwünscht.

Der Bundesvorstand
gez. Paul Hahn, stellvertr. Vorsitzender

Die zünftigste Einkehr
aller Bergsteiger! **Vereinszimmer!**

Schöne Höhe Naundorf

bei Pötzscha-Wehlen (Bärensteingebiet)

Bes.: Martin Heitfort
Fernruf 38, Struppen
Pa. Skigelände!

Empfehlenswerte Gaststätten im Osterzgebirge

<p>Georgenfeld Gasthof Grenzsteinhof Zentralheizung, billigste Verpflegung, gute Küche. Telefon Lauenstein 512</p>	<p>Zinnwald/Sa. Sächsischer Reiter. Zen- tralheizung, Endst. der Post- und KVG.-Autobus- Linie Dresden-Zinnwald. Fernruf Lauenstein 527</p>	<p>Kalkofen Günthers Gasthaus. Ver- größerte u. renov. Räume. Billig. Übernachtg., gute Küche, ff. Biere u. Wein. — Gutes Skigelände. —</p>
---	--	--

**Bundeslokal des SBB
Hotel „Stadt Petersburg“**

Hermann Rudolph Fernruf 17530
Petersburg, Struppen

Flachs baut Ski
in eig. Werkstatt, daher **billig**

Bindungen, Stöcke, Stiefel, Zubehör

cken Weste
ustel Sport-Pullover
mden Strümpfe
& Söhne, Grunaer Straße 20

6 Prozent Edeka

bedarf
pparate
tskäufe
ng.
nerstr. 9



Für Weihnachten!

Photo-Alben, in allen Ausführungen
Ledertaschen, für jede Kamera passend
Vergrößerungen nach jeder Negativ
u. jed. mittl. Bild
Einrahmung von Bildern, Holz u. Metall

u. Wettinerstraße 53
(Photodrogerie)

Tuchhaus Pörschel Damenstoffe

Dresden-A., Scheffelstraße 21
Sportstoffe für Sommer- und Wintersport

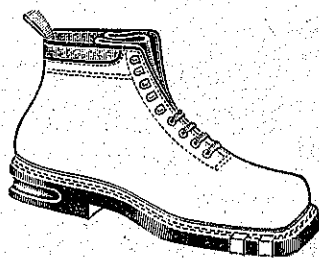
für Kostüme, Mäntel u. einfach.
Kleider, Futterstoffe f. Herren u.
Damen, Billards, Pulte u.
Uniformstoffe, Wollstoffe

auen

auff das gute
raunsche Brot

abr. Braune

m. b. H.



Skistiefel bestbe-
währte Marke
„Empor“ v. D. S. V.
als „sportlich ge-
eignet“ anerkannt.
Verlangen Sie in
Ihr Sport- u. Schuh-
gesch. n. d. Marke.

Bezugsquellen-
angabe durch
Herstellernma:

Skistiefel
und
Wanderschuhe

Empor

Ernst
Hammer
Oelsa II
Bas. Dresden
Ruf Central 149

200 cm lang, Ia. Esche, mit Bindung Mk. 18.-
-Anzüge, blau Melton, imprägniert Mk. 20.-, 24.-
-Stiefel, echt Waterproof, handzugenäht, mit Leder-
futter, alle Größen Mk. 26.-
Nur gegen bar, deshalb so billig!

PT VER SAND

Bericht über die Vertreter-Versammlung
vom 17. Novemer 1931 im Gasthaus „Stadt Petersburg“ Dresden

Beginn 20.20 Uhr.

Herr Hahn eröffnete mit begrüßenden Worten die Versammlung. Die Niederschrift der Oktober-Vertreter-Versammlung wurde nach dem Verlesen genehmigt.

Eingänge:

Von den Herren Geiser und Rud. Lau, Königstein, lagen Vortragsangebote vor. In einem Schreiben teilte der Skiverband Ost-Erzgebirge mit, daß der vom SBB geplante touristische Langlauf als verbandsoffen genehmigt sei. Sporthaus Jungborn überreichte Preislisten. Der Vereinigung „Wanderlust 1896“ gratulierte Herr Hahn aufs herzlichste anlässlich ihres 35. Stiftungsfestes. Die Vereinigung „Wildensteiner 1917“ überreichte eine Festschrift ihres 14. Stiftungsfestes, wofür der Vorsigende herzlichst dankte und ebenfalls die besten Glückwünsche entgegenbrachte.

Ausschüßberichte.

Jugendabteilung: Die Abteilung hat durch Zugang von Mitgliedern neuen Aufstieg zu verzeichnen. Der Vereinigung „Wildensteiner 1917“ wurde für die freundliche Einladung zum Stiftungsfest gedankt. Um Überlassung von Wintersportgeräten wurde gebeten.

Aufnahmeausschuß: 1 Herr und 1 Jugendmitglied fanden einstimmige Aufnahme. Für 1. Januar 1932 haben sich 3 Herren und 1 Dame beim Bunde angemeldet. Auch diese wurden einstimmig aufgenommen.

Gesangsabteilung: Der Überschuß beim Gesangskonzert beträgt 2.31 RM.

Samariterabteilung: Das Arbeitsgebiet wurde nach dem Erzgebirge verlegt. Die Bundesmitglieder wurden gebeten, die Unfallhilfsstellen dortselbst zu kontrollieren.

Wander- u. Wintersportabteilung: Quartier-Angebote wurden aus dem Gebiet Müglig-Sattelberg eingeholt und für preiswert empfohlen. (Alles Nähere in der Geschäftsstelle.)

Versicherung: Der Vertrag wurde von der „Iduna“ gekündigt. Neuverhandlungen sind in die Wege geleitet.

Klubzeichensammlung: Noch immer fehlen die Klubzeichen einiger Vereine, es wurde gebeten, ein Exemplar für die Sammlung zu spenden.

Presse: Der Vorsigende wies auf die Anpreisung im letzten „Bergsteiger“ betreffs Einbanddecken und Einbinden der Zeitschrift hin.

Zur **Totenehrung** hat sich die Vereinigung „Gipfelfreunde 1910“ in dankenswerter Weise zur Kranzniederlegung am Totensonntag auf der Hohen Liebe bereit erklärt. Die daran teilnehmenden Bergfreunde wollen sich 1/21 Uhr auf der Hohen Liebe einfinden.

Unterhaltungsausschuß: Das Bundesstiftungsfest findet am 4. März 1932 im Ausstellungspalast unter dem Motto „Bergsteiger-Museum“ statt. Für den 15. Dezember ist der erste Sprechabend einberufen.

Wahlausschuß: Arbeitsfreudige Bergfreunde sind dringend erwünscht.

Schluß des geschäftlichen Teils 21.30 Uhr.

Nach kurzer Pause sprach Herr Herbert Werner zu herrlichen Lichtbildern über „Skitouren im Monte-Rosa-Gebiet“. In ergänzenden Worten schilderte er das herrliche Erleben sowie die Gefahren im Bereiche der 4000er. Ein kräftiges Berg-Heil lohnte seine Ausführungen.

Walter Geißler, 1. Schriftführer

Mitgliederversammlung am 15. Dezember 20 Uhr Hotel Stadt Petersburg
Lichtbildervortrag des Herrn Herbert Werner Ein Skikursus in Kühltai

SPORTHAUS

Ski

Ski

Hölzer, 180—210 cm lang 9.25/26.50
Kinderski, m. Bindg. u. Stöcke 12.-/18.-
Stöcke, Hasel, Bamb., Pfefferr. 1.70/11.-
Bindungen aller Systeme u. Preislagen
Wachse aller Art i. sehr groß. Auswahl
Öl und Teer von bester Beschaffenheit
Reparaturmaterialien

Anzüge für Damen u. Herren 26.-/71.-
Hosen für Damen u. Herren 11.-/27.-
Blusen verschied. Ausführung 9.-/41.-
Mützen in großer Auswahl 1.25/4.25
Schals, schöne leb. Muster -.75/3.-
Halstücher in herrlich. Farben 2.-/3.50
Bänder, Baumw., Wolle, Seide -.60/1.30
Handschuhe, Segelt., Wolle 1.35/2.75
Socken, Trock.-Wolle, Ziegenh. 1.25/3.-
Stiefel, Handarb. wasserdicht 24.75/38.-

JUNGBORN

**über die SBB-Gemeinschafts-Sitzung Pirna
November 1931 im Restaurant „Augustusbad“**

Anwesend: 21 Mitglieder.
 eröffnet Bergfreund
 sten Sitzung wird
 erglust 1917* Pirna,
 edes Leschau und
 edes Härtig betr.
 tet über die gest-
 SBB.
 nuar 1932 wird die

Jahreshauptversammlung festgesetzt. Die
 Dezemberversammlung fällt aus.
 Als Kassenprüfer der Jahresrechnung werden
 die Bergfreunde Geißler und Jäpel gewählt;
 als Wahlausschußmitglieder die Bergfreunde
 Kühne, Geißler und Hempel.
 Im Anschluß an die Versammlung hielt Berg-
 freund Hübschmann den angekündigten Licht-
 bildervortrag „Burgen und Schlösser im Sach-
 senlande“, der sehr beifällig aufgenommen
 wurde. (gez.) Schwarz

ASSE

**empfiehlt reiches Lager in
 Photo-, Kino-,
 Radio-Apparaten
 anerkannt gute Erledigung aller
 Photo-Arbeiten**

den-A. 1
 tr. 31 (neb. Capitol)

Bitte bei Einkauf auf dieses
 - - Inserat beziehen. - -

Beilage der Firma
 n-A., Wilsdruffer
 des bestens be-
 denkenders bei
 herrlicher Bilder
 Alpenland, eine
 äftigung für den
 sistengeist, wie es
 Anstiegsblättern,

den geologischen und meteorologischen
 Studienblättern bringt, kann nicht leicht
 übertroffen werden. Von ganzem Herzen
 wünschen wir diesem Jahrbuch eine recht
 weite Verbreitung. Der Preis von 3.20 RM
 ist nicht zu hoch, um einem Alpinisten zum
 Weihnachtsfest eine kleine Nebenfreude
 zu bereiten.

und Skistiefel,
 Skiansrüstung.

Werkstatt

Billige Preise

Tel. 10889

Kleine
 Kirchgasse 1

Das traumliche
Amfelgrundschlößchen
 Rathen

bildet nach wie vor die beliebteste Ein-
 kehrstätte für Wanderer und Kletterer im
 schönen Rathener Gebiet
 Gute Biere! Vorzügl. Küchel
 Preiswerte Übernachtung!

Trotz mehrfacher Mahnungen, haben eine
 Anzahl Mitglieder ihre rückständigen Bei-
 träge 1930 und teilweise sogar 1929 nicht
 bezahlt, und auch auf unsere Schreiben nicht
 geantwortet. Wir sehen uns deshalb ge-
 zwungen, dieselben unter Namensnennung
 aus unserer Mitgliederliste zu streichen.

Kurt Albrecht, Fritz Rudi Bartsch, Fritz
 Dannert, Erich Forke, Rudi Jähne,
 Walter Mägold, Herbert Naundorf,

Rudolf Papsdorf, Erich Rademacher,
 Horst Rohleder, Herbert Böhme,
 Helmut Donner, Alfred Eidtner, H.
 Friebel, Charlotte Görliß, Karl Görliß,
 Doris Hartwig, Gerhard Jäger, Fritz
 Krause, Herbert Mitscherling, Hilde-
 gard Scholz.

Alle Ansprüche an den SBB, wie Versiche-
 rungsschutz, Zeitungsbezug usw. sind damit
 erloschen.

**Ins „Bergsteigermuseum und zur
 Denkmalsenthüllung“!**

**am 4. März 1932 im Städtischen
 Ausstellungs-Palast, Lennéstraße**

Wir folgen dem Zuge der Zeit und wollen der Nach-
 welt erhalten, was sich so in und um unserem Rucksack
 herum an kostbaren Raritäten angesammelt hat, und zu
 gleicher Zeit ein Denkmal enthüllen, das den 101%-
 igen Bergsteiger darstellen soll. Eine Notwendigkeit,
 die in dieser Zeit gefordert wird.

Für heute seien diese Sätze genug. Wir bitten alle
 Mitglieder durch Werbetätigkeit oder durch ihre Mit-
 hilfe uns zu unterstützen. Sie können uns helfen:
 1. durch Malen eines Plakates, 2. durch Helfer-
 dienste, 3. durch Uebernahme einer Tischdekoration.
 Der Unterhaltungsausschuß ladet zu einem Sprech-
 abend am 15. Dezember 19 Uhr (vor der Vertreter-
 Versammlung) nach „Stadt Petersburg“ ein. Wer
 einen guten Gedanken hat, bringe ihn dorthin.

**Wir werben für den Besuch des Bergsteiger-Museums
 und für die Einweihung des Bergsteiger-Denkmals!**

SKI- Werbe- 10%
 Rabatt

Meine Preise sind konkurrenzlos niedrig!

- Schneeschuhe**
 komplett mit Bindung, prima Esche
 bis 200 cm Länge Mark 17.00 an
- Skianzüge**
 Imprägniert, aus la Skitrikot und
 Skituch, für Damen und Herren
 Mark 44.00 bis Mark 24.50
- Skistiefel**
 la Waterproof, zwiegenäht Mark 26.00 an

**3 Paar guterhaltene
 Touristen-Skistiefel (Gr. 39)
 zu verkaufen**

Wettinerstraße 13
 (im Pelzgeschäft)

Quellen 

echter Weihnachts-
 freude sind Kamera,
 Radio od. Fernglas von

Bücherei

ezember ist wie folgt

20. H. Großmann.

ge bleibt die Hütte
e gilt auch werktags.
en sich, wie alljähr-
welche Silvester in
leben wollen, auf
ste H.-A.-Sifung am
nt Schießhaus.

Herr Georg Ender spendet 4 Jahrgänge der Zeitschrift „Der Naturfreund“. Nochmals herzlichen Dank.

Gesucht werden gegen Bezahlung von der Zeitschrift „Der Winter“ 22. Jg. Heft 1 und 5, sowie 23. Jg. Heft 5. Ferner von der Zeitschrift „Der Bergkamerad“, München, 7. Jg. das Inhaltsverzeichnis, sowie 8. Jg. Heft 9, 10, 11.

Bergwacht, Abteilung Sachsen

Rechnung tragend,
stige Verhandlungen
swaltung stark ver-
fahrten von Dresden
abgeschlossen:

auenstein 3.70 RM,
die Mitglieder der
B. W. angeschlossen
sberechtigung! Gegen
sausweises (Bundes-
fahrtschein Ausgabe in
nd in der B.-W.-Ge-
nnhof (Reisedienst).
end 1/6 Uhr muß der
sein, weil die Reichs-
las erforderliche Wa-
n muß, und die Fahrten
schon einsegen. Die
einsausweiskontrolle
n ausgeübt! In An-
smäßigen Abwicklung
Ausweise stets mit
V.-Lente bei der Aus-
zu unterstützen. Ski-
ne Beförderung!

Rathen oder Schmiede-
ch Pregschorf Aus-

ngsgasthöfe, die sich
usgerichte für 85 Pfg.
bis zu RM 1.25 abzu-
52 gestiegen. Näheres
Geschäftsstelle der
bracht werden.

Der Diebsteig, der das Müglitz- und Gott-
leubatal verbindet, stand vor seiner Ein-
ziehung. Durch rechtzeitigen Einspruch konnte
dies die B. W. mit verhüten helfen!

Die Entfernung der Schmierereien am Bastei-
wege wird fortgesetzt.

Die Hauptversammlung genehmigte die An-
schaffung eines Pflanzenschutzplakat-Ent-
wurfes (ausgeführt vom SBB-Mitg. Büttner)
dgl. einen bescheidenen Betrag zur „Winter-
hilfe“, der vorherrschend notbedrängten Berg-
kameraden zuteil werden soll.

Unterzeichneter hat betreffs Anbringung
der Dr.-Fuhrmann-Plakette unterhalb der
Schrammsteinaussicht Einspruch erhoben,
der Landesverein Sächsischer Heimatschutz
und der Gebirgsverein für die Sächsische
Schweiz bereits in gleichem Sinne, ebenso
die B. W. durch ein Schreiben an das
Landesforstamt.

Dem B.-W.-Gesamtvorstand haben sich als
Mitarbeiter zur Verfügung gestellt: Oberreg.-
Rat Schlicke als 2. Vorsitzender (Sektion
Meißner Hochland), Siegfried Beyer als 1.
Kassierer (Gebirgsverein für die Sächsische
Schweiz) und Herr Krebs als Pressewart
(S.V.S.). Die Wahl erfolgte einstimmig.

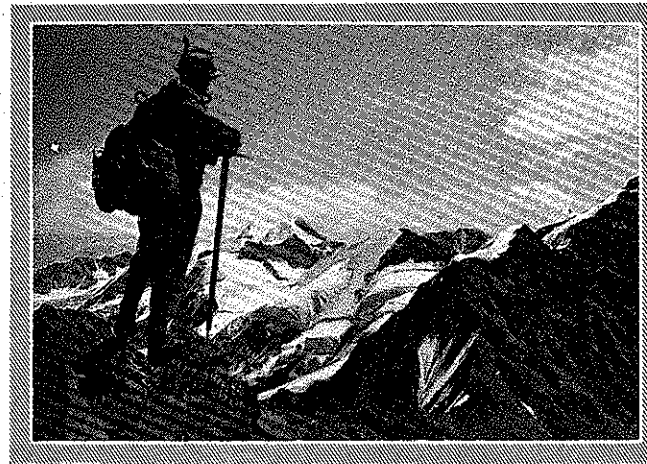
Werdet Bergwachtmann! Nähere Auskunft
erteilt Unterzeichneter bereitwilligst!

Richard Grunwald
Bergwachtvertreter des SBB.

fel nach Maß

t gearbeitet vom

uhmacher M. Hubatsch



Der Sohn der Berge

Aufgenommen mit Zeiß Ikon-
kamera 1:12,5 1/10 Sek.
phot. Gertrud Braune

Chor der Bergsteiger

K. W. Streit

Aus dem Lärm der Maschinen,
aus den Dünsten der Stadt,
aus dem Wirrwarr der Schienen,
der nie eine Ruhe hat,
aus dem Geblöke der Hupen,
aus Bier und Geifer und Gast,
aus dem stickenden Atem der Stuben
zieht uns der Sonnenglast. —
Des Himmels blaue Lafuren
halten im Morgenhauch.
Unsre Nagelschuhe spüren.
Wir blühen mit Blüte und Strauch. —
Entronnen dem Bann der Bücher,
dem Trug des gedruckten Worts,
wehen uns grüne Tücher
des Lärchenwalds allerorts.
Quelljunge Luft in den Lungen,
springen wir spielend empor.

hinaus in den frühen Tag,
In trümmertglitzernden Reissen
schießt schmetternder Steine Schlag. —
Uns schreckt nicht der Berge Wefen.
Es wehrt, wer sich wehren soll.
Wir wollen im Kampfe genesen,
uns steigern selbst Zoll um Zoll.
Den Leib in Klinzen und Spalten
so wagen wir Griff und Tritt.
Wir wissen, die wilden Gewalten
umzucken den Aufstieg mit.
Aus tiefgekeiltem Kalke
stößt Sturm mit eisigem Stoß.
Wie führend flügelt ein Falke
auf die wehenden Wolken los.
Wir fürchten den Sturz nicht, die Steile,
und nimmer des Ursteins Getüch,
nicht, daß uns der Bergtod ereile,

eraden
dreie,
ängf,
eibe,
uern zerengt,
en,
en ...

Hinüber! Hinan und Hinauf!
Noch winkelt die jache Flanke,
dann strahlt in der Wetter Tanz
wie ein reiner hoher Gedanke
der Gipfel in Licht und Glanz.
Wir zwingen die letzte Wächte,
jetzt stößt es uns taumelnd empor
und des Berges Macht der Mächte
braust uns: Erzelftor! —

Umstellung

Willy Ehrlich

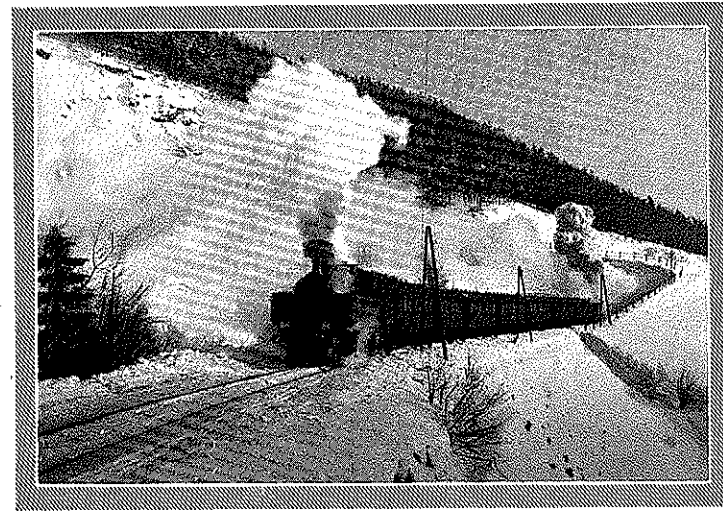
Betrieb stellt sich
Winter, der Ruck-
wird umgestellt.
das Klingt. . . .
der immer so un-
ie ganz Wütigen
Rucksack zu tragen,
zur Schneedecke
ß und schwer, und
erhand Notwen-
am ersten Skitage

Die Brettel waren
n Jahre und vom
Ordnung. Aber
e nur eine durch-
r gesagt, nur tief
ig den Übelstand
d irgendwie war
nung.

mir vor und be-
tieren.
ar Kletterlatschen,
nd nassen Stuben
für Beginn der
ffentlich fröhlichen

Wenn ich diese herausnehme, finde ich sie
doch im Sommer 1932, wenns mal ganz
eilig ist, bestimmt nicht so schnell wie es
dann notwendig sein wird. Und vielleicht
kann man sie auch einmal im Winter ge-
brauchen. — Der Beutel mit den Ver-
schönerungsgeräten, wie Rasterapparat, ein
Stück Kamm, ein Stück Seife, die fest am
Beutel klebt usw., wird nur frisch gepackt
und für den Winter zurechtgelegt. Ganz
unten findet sich ein schmutziges zusammen-
geballtes Etwas. Beim Entfalten kommt
ein Rest Handtuch und Reste von Birnen
zum Vorschein. Und fast an der Tasche an-
haftend ein Stück Wachs vom vergangenen
Winter. Mit Macht und zusammengezoge-
nen Augenbrauen löse ich es vom Ruck-
sackleinen. Dabei stelle ich fest, daß es ein
ganz ausgezeichnetes Glettwachs gewesen
sein muß, denn meine Finger waren reich-
lich schmierig geworden. Die Stelle des
Leinens, wo dieses Wachs einen fröhlichen
Sommer verträumte, ist jetzt bestimmt
wasserdicht.

Mitteltasche: Ein Paar — Huch nein —
Socken. Wieder hinein. Und da — ich er-



Mit Volldampf
ins Skiparadies!

phot. Lothar Wetzel

sucht, ohne es zu finden. In die Mittel-
tasche hineinzuschauen, daran habe ich nie
gedacht. Den Karabiner haben wir schon
auf die Verlustliste gesetzt. Wie bringe ich
es dem Karl bei, daß er wieder da ist?
Karl ist nämlich in solchen Sachen eine
reichlich schwere Kost. Die Vorträge, die er
mir halten wird ob meines Verhaltens in
der Karabinerfrage, werden wieder Jahre
dauern. Vielleicht wird er sich damit einen
Titel erringen! — Aber, wenn mal schöner,
stiebender Pulverschnee ist und die Sonne
scheint und dem Karl ist vor einem blitz-
sauberen Skimädel ein zackiger Christl ge-
lungen, daß sie huldvoll einige freundliche
Worte an ihn richtet, dann werde ich ihm
gestehen: „Lieber Karl, der Karabiner ist
wieder da! Ich habe ihn immer bei mir
gehabt!“ — Alle mühevollen Arbeit des Um-
seilens und aller Ärger mit zu langen oder
zu kurzen Seilschlingen wäre nicht nötig
gewesen, wenn ich — ja ich —
Der Karabiner wird mit aller Entschlossen-
heit wieder in die Mitteltasche hineinwer-

vermerkt, „K. i. M.“, das heißt, Karabiner
in Mitteltasche. Nun wolle das Schicksal
verhüten, daß ich die Deutung der Buch-
staben vergesse oder das Buch verliere oder
den Karabiner trotz allem nicht finde. Und
den bewußten Schneefonntag muß ich mir
auch erbitten.

Nun das Innere des Rucksackes. Aber da-
zu brauche ich viel Platz. Stühle und Tisch
werden beiseite gerückt. Ich fasse den Ruck-
sack an beiden Schnallen an und stürze ihn
um. Ein Freudengeheul meiner kleinen
Nichte Eva!

Das ist etwas für sie! So tausenderlei
Dinge ohne jeden Zusammenhang, ohne
Ordnung! Und dabei so viele Neuigkeiten.
Welcher dreijährige Knirps hätte da nicht
auch gesauht. Noch ehe ich es verhindern
kann, ist Eva mitten drin und kramt einen
schrumpfligen, doch noch immerhin in Form
befindlichen Apfel heraus. Die lederne
Schale beschäftigt sie nun einige Zeit. Ich
nehme zwei Bogen Papier und merke:
Blatt 1 „Winter“! Blatt 2 „Sommer“!

geteilt. Solche ab-
die teilweise über
nen führen, sind
Ein Verständnis
he Voraussetzung.
s nicht allzuwiele
n, so daß die be-
Stellen nicht zu
as lustige Kletter-
n und Farben bi-
Nur, wer den
ungstückes kennt,
n Hemd ist. Ich
einem Bergabend
Schrei der Mode!
weilte kennt wohl
es jeder im Ruck-
allem, bei Jungge-
ormen und Farben
agen verschiedener
as Sommerreffort.
nich ganz wichtig.
herausguckt, wird
gt, und wenn ich
muß. — Die alten
die müssen aber
t werden. Solche
r sind wohl bei
en manchmal sehr,
h sind sie bestimmt
n werde ich wohl
der Kost reichlich
sen. — Eine alte
Vollshaut kommt
d an dieser hängt
Abteil Sommer!
ichtig. In letzter Zeit
benutzt, weil Ell-
o nicht mehr ge-
t daneben. —
dem Kleinen Loch
ichtig. Ich entsinne

Nach einer Besteigung des Bärenhorns durch den mächtigen, schönen Westkamin hängten sie mir auf dem Gipfel das Seil um, falteten meine Hände darüber und klemmten in die Finger den verschrobenen Berghut, der sich übrigens auch noch im Rucksackinhalt befinden muß, drückten meine Augen wehmützlich nieder bei gesenktem Kopf. Dann stellt sich Gerhard in Positur und hielt eine Rede, flüssig und gelehrt, und meine Brust hob und senkte sich voll Stolz. Und zum Schluß befestete er mir das „schlichte Edelweiß der sächsischen Berge“, einen Buschen Heidekraut, fein dekoriert mit Heidelbeeren und Fichtenzweig, auf die stolzgeschwellte Brust. Zum Befestigen wählte er ein bescheidenes Loch in der Kletterjacke. Welche Art Jubilläum ich gefeiert hatte, weiß ich heute nicht mehr. — Und dort liegt Schlenzig. Eine Spielkarte, der Schellenober. Freund Karl, der Skatgelehrte, hat dieser mickrigen Karte den Namen gegeben. Die anderen Karten sind längst verbrannt, weil eben Schlenzig fehlte. Doch dieses Mal wars kein Vergessen. Die Blechschachtel, die sonst die Karte wohl verwahrte, wurde gelegentlich unserer wissenschaftlichen Expedition auf dem Höllenhund zur Erforschung der Blitzspuren gebraucht, um einige Zeugen dieser hitzigen Angelegenheit, die immer sehr zerbrechlich sind, mit zu Tal zu befördern. Das ist auch gut erfolgt. Ich biete Schlenzig meiner Nichte Eva an. Doch selbst diese findet für ihn kein Verständnis. Was ist denn das? Blätter aus dem „Sehrmann“. Das Buch liegt im Kamin der Morshen Zinne. Trotz des engen Risses fand es doch einen Weg aus meiner Tasche und flatterte in unergründliche Tiefen. Wahrscheinlich zur Entdeckung neuer Anstiegswege für Berggeister. Nur einige lose

gelesen. Ich lese: Sommerwand. Davor ein Haken ganz dick mit Blaustift angebracht. Meine Bergbuchführung. Dieser Felsen ist von mir auch bestiegen worden. Jortanshorn. Ich war schon oft oben. Aber meistens allein. Einmal mit meinem Bruder. Der liebt solche abseits stehende Sachen auch. Kampfturm. Herrgott, dieser Berg ist schön. Torwalder Turm. Immer bei sengender Hitze war ich dort. Backofen. Der gemütliche Gratweg. Hierüber. Auch gute Bekannte darunter. Aber jetzt genug mit dem Kramen in Erinnerungen. Mir schmerzen schon die reichlichen langen Beine vom Kauern und außerdem will meine Nichte Eva mit dem Bogen, der das Ressort Winter aufnehmen soll, durchbrennen. Der Hut, dem das Band bei irgend einer stürmischen Begebenheit entführt worden ist, wird für den Winter vorgemerkt. Aber eine Feder muß drauf, die sich im Winde biegt und schmiegt und die dem Apostel im Berglerleben das Näschen rümpfen machen soll. Verschiedene diskrete Dessous. Auch Ressort Winter. Noch ein Stück Paraffin vom vergangenen Winter. Auch dieses soll wieder zu Ehren und dadurch verschmiert werden. Ein gestrickter Bindeschlips. Na, den werde ich auch im Winter gebrauchen können. Wenns mal recht kalt ist oder irgendwo ein Fest gefeiert wird, wo Gesellschaftszug vorgeschrieben ist. Der Binder gewaschen, kann noch eine ganz nette Farbe erhalten. Ein Briefumschlag mit Inhalt. Ich lese!

— und stecke den Brief in die Tasche. Ein Brief von einem blitzsauberen Mädels, das mit mir auf den Falkenstein gegangen war. — Und da einige Brocken Sandstein. Die größeren Brüder von ihnen habe ich seinerzeit rechtzeitig entdeckt. Man hatte mir die Freude machen wollen, einige Brocken nach Hause zu tragen. Nur hatte das spitzbüßische, schlecht verholene Lachen die Verschwörung rechtzeitig aufgedeckt. Und ich habe nur diese Kleinigkeiten einen halben Sommer lang herumgetragen. Die größte Sortierung ist erfolgt. Was jetzt übriggeblieben, das muß verschwiegen bleiben. Nur der Sand muß erwähnt werden. Die Gelehrten haben genau errechnet, wieviel Limer Sand stündlich aus unseren Bergen von Wetter und Wasser herausgetragen werden. Ob sie aber auch den durch Rucksack und Taschen der Bergsteiger entführten Sand berechnet haben? Nun soll der Rucksack für den Winter gepackt werden. Ersatzbindung, Aluminiumspitze, Klister, Wachs, Riemen, Handschuhe, Platte, Zeitungspapier für die nassen Schuhe, Schneibrille, und noch vieles mehr wird gut eingepackt. In nicht allzulanger Zeit ist die Umstellung erfolgt, vor der ich immer so etwas Unbehagen hatte. Jedes Stück hatte eine liebe Erinnerung geweckt, eine neue Hoffnung genährt. Und morgen geht es hinauf in das Gebirge. Pulverschnee und Sonne, so lauten die Wetterberichte. Morgen sollen hinter uns Schneefahnen wehen!

Angangenes aus der Sächsischen Schweiz

Hans Gebler

ist ein allbekanntes
tlegensten Schluch-
ände von frohen
ern belebt. Große
Bergeshöhen, die
ttagen die Menge
so ward das Ur-
Wälder" in wenig
Tummelplatz der
hen mutet es an,
1786 am Hohen
achs erlegt wurde
her Bären in den
rn ihre Heimat

r aus der Ent-
orzeit mögen drum

ang.

g in die Sächsische
hrsmittel im Elb-
nheit geriet! Auch
wanderung, wie sie
on ungeheurer Be-
n hohen Genuß.
ingleiten aus der
Pillnitzer Vorge-
mantik der Felsen-
die blaudüftigen
Schatten der „Jagd-
bestückten Wiesen-
und Liebetal auf
ar der Tafelberge
m der Liebetaler

Fundlich bereits 937—957 der Meißner
Dom erbaut und die ehrwürdige Stein-
brecherzunft besaß von altersher vielerlei
Privilegien und sonderbare Rechte. Vom
Militärdienst für immer befreit, stand ihnen
auch das Pfändungsrecht zu. Der Un-
wissende, der ihr herumliegendes Hand-
werkszeug berührte, daß es „tönte“ oder
der Übermütige, der den Warnungsruf für
eine niedergehende Wand — „Lauf zu“ —
ausstieß, wurde gefangen genommen und
mußte sich mit einer halben bzw. ganzen
Tonne Bier loskaufen. Selbst der allmäch-
tige Polenkönig August der Starke entging
diesem Schicksal nicht, und belustigt gab
er den Liebetälern Steinbrechern im Schlosse
zu Pillnitz das Lösegeld: eine Tonne Frei-
bier! —

Auf 154 in den Felsen gehauenen Stufen
flommt man aus der wasserdurchbrausten
Felsenenge der „Rabentaufe“, wo vor 100
Jahren die „Lochmühle“ erbaut wurde,
gen Daube. Ein altes Schloß, den Berken
von Dauba gehörig, soll einst droben am
Felshang gestanden haben, ebenso wie in
Liebetal, der einstmaligen Villegiatur der
Meißner Bischöfe. Letzteres ließen die
Bischöfe 1500 zerstören.

Nichts ist mehr davon zu sehen, aber das
alte Erbgericht zu Lohmen ist noch da
und erzählt von den Zeiten, da hier Haupt-
rastplatz für alle Schweizreisenden war.
Böhmische Harfenmädchen spielten den
Gästen auf und Musik erschallte. Vor der

Das nächste Ziel

Die Bastei!

Aus der düsteren Romantik des Rein-
grundes mit dem vielbestaunten Selsentor,
am „Steinernen Tisch“ auf dem Wald-
rücken vorüber, der 1710 zur Erinnerung
an eine fürstliche Jagdpartie errichtet war,
kam man zu den schroff über dem Elb-
spiegel aufragenden Sandsteinklippen. Mit
14000 Thaler Kosten hatte das Finanzamt
eben wieder vor ca. 100 Jahren das erste
Unterkunftsgebäude in der „Schweiz“ er-
richtet und zu fast gleicher Zeit — 1826 —
eine Holzbrücke angelegt zu der durch die
tiefe Mardertelle getrennten „Steinschleuder“.
Die jetzige steinerne Brücke kam 1849 zur
Ausführung und wurde am 11. Oktober
1851 dem Verkehr übergeben.

Für die Rathener Burg war die Bastei
der Auslug und Beobachtungsposten. Die
Sage erzählt von einer „ledernen Brücke“,
die einst von droben herabreichte zur Burg
im Tal. Wie romantisch die „Vogelstelle“
und der „Amfelgrund“ mit der primitiven
Holzbude am Wasserfall! Eine Szenerie,
die fast an Dolomitentäler erinnerte!

Der Hockstein.

Mächtig lockte dieser isolierte Felsenblock
im Polenztal alle Wanderer von jeher.
Auf ihm stand eine Vorfeste der Hohn-
steiner Hauptburg, und die Reißigen mögen
sich arg geschunden haben, mit Harnisch
und Koller die enge Wolfsschlucht empor-
zuklimmen! In der Tiefe das herrliche
Polenztal mit der altbekannten

Hohnsteiner Amtsmühle.

Ein Zimmer in ihr war dem Hof reser-
viert, der alljährlich im Herbst zum großen
Lachsstechen hier speiste und sich vergnügte.
Draußen war der „Graben“, den ein mit
Holzspießen bewaffnetes Gitter sperrte, so
daß die aus der Elbe heraufstreichenden Lachse

wie in Porschendorf 50 Herbstlachs bereit
halten mußte, die mit zackigen Gabeln
herausgestochen und unter allerlei Kurz-
weil verspeist wurden. Wie groß der Lachs-
reichtum dieser Bergwässer einst war, be-
zeugt, daß noch 1800 der Amtsfischer 336
Thaler Pacht zahlte und die neueintreten-
den Dienstboten sich häufig ausbedungen,
nicht mehr als zweimal in der Woche Lachs
essen zu müssen. —

Abenteuerliche Felsenpfade waren es zum
Brand.

Wer ihn besuchte, verfaß sich mit Knoten-
stock und Fußseisen. Laternen, Leitern und
Stücke schleppte man auch mit, denn die
bescheidenen Weganlagen erstanden erst
1816—1817.

Der Lilienstein.

August der Starke hatte den Ruhm, ihn
1708 unter vielen Beschwernissen und Ge-
fahren erstiegen zu haben. Ein 8 Ellen
hoher Obelisk erinnert auf dem östlichen
Vorsprung auf diese staunenswerte Tat.
Im 19. Jahrhundert improvisierte man
dann auf dem Plateau eine kleine „flie-
gende Restauration“ und die Königsteiner
Besatzung gab häufig Konzerte droben.
Eine ständige Bergwirtschaft ist erst seit
1873 auf dem Gipfel. Am Fuße des
Liliensteines wurden 14000 Sachsen ge-
fangen, die Friedrich II. sofort in preußi-
sche Uniformen stecken ließ, die aber fast
sämtlich wieder desertierten. 1813 hatte
Napoleon sein befestigtes Lager am Lilien-
stein aufgeschlagen und die „Napoleon-
straße“ von Stolpen her erinnert noch an
den großen Korfen. Drüben
der Königstein mit der trutzigen
Felsenveste.

Böhmisches Lehen waren Stadt und Veste.
Erst vor 470 Jahren, 1459, wurde der
sächsische Besitz von „Stein“ im Laerer

nad von Winter-
Königreichs Böh-
Lienstein, den alten
g Wenzeslaw für
i. 1425 zerstörten
auf das gründ-
ge eines Cölestiner-
Georg, dem Er-
ner Stadtschlösses,
f den stolzen Be-
Sonderbar genug
August neue Be-
führen ließ, der
Festungskirche —
al —: die Schild-
enn sie den Geis-
erraufkommen sah,
Glöcke, an ein
erst 1687 läuteten
m „Stein“.
este ward dieses
rk in den späteren
che Kuriosa und
faß der Welt
gdalenenburg zum
Eimer, also 600
elgerühmte Faß in
elberger Weinsfaß.
Der Oberlandbau-
r geniale Schöpfer
schuf dieses Wun-
er Jahre, das bis
chnik war der 187
gebörte
en,
m Tretrad, später
hoben wurde. In
te Conrad König

finder des sächsischen Porzellans.
Auch an das „Pagenbett“ sei erinnert,
einem Felsenvorsprung bei der Friedrichs-
burg, auf dem im Rausch nach einem Ge-
lage der Page von Grünau sich zur Ruhe
bettete, unbekümmert um die grausige Tiefe,
die bei der geringsten Bewegung ihn auf-
genommen hätte. Mit Pauken- und Trom-
petenschall ließ nach vorangegangener Siche-
rung der Kurfürst den leichtsinnigen Schläfer
wecken, und ergötzte sich an dessen Ent-
setzen ob seines ungemütlichen Lagers.

Schandaу mit dem Kirnitzsch-
tale.

Vor 132 Jahren, 1799, wurde durch den
Kaufmann Hering das nachmals so be-
rühmte Bad gegründet. Die Mineralquelle
entdeckte man erst 1803. Bis dahin war
der Ort ein geruhames Schifferstädtchen,
dessen Bewohner, sofern sie Besitzer von
„alten Häusern“ waren, Stromhandel tri-
ben. Der Stromhandel erstreckte sich auf
die Verschiffung des in den Postelwitzer
Brüchen gewonnenen Sandsteines und des
Schlagholzes, das auf der Kirnitzsch mittels
der bereits 1667 angelegten und 1816–17
erneuerten „Schleußen“ aus den unge-
heuren Waldgebieten nach Schandaу gefloßt
wurde.

Romantisch und erinnerungsreich ist die
herrliche Umgebung. Im Kirnitzschthal ent-
lang, am „Galigenstein“ vorüber, wo der
Stollen eines 1759 eingegangenen Kupfer-
bergwerkes noch ersichtlich ist, zum Kuh-
stall, der erst um 1800 bekannt wurde.
Er war der Zufluchtsort der bedrängten
Bewohner in Kriegszeiten, noch früher
Standplatz einer Burg, des Wildensteines.
Von bitterer Not und Kampf kann er
wohl manches erzählen. „Das Wochenbett“,
eine Felsenhöhle, in der die Wöchnerinnen
der Klüchtiaаn ihrer schweren Stunde ent-

in die Tiefe der „Pfaffenflust“ antreten
mußte, sind nur einige Beispiele.

Reich an verfallenen einstigen Raubschlössern
ist die ganze Felsenwildnis, reicher noch an
Natur Schönheiten. Die vor nunmehr 50
Jahren begründeten Kahnfahrten auf der
Oberen Schleuße sind bekannt, die herr-
liche Aussicht vom Königsplatz, einem Lieb-
lingsplatz König Friedrich August' 1843–
44 und der „Grinitzstelle“ (bei Hinter-
hermsdorf), wo man die oft massenhaft
einfallenden „Grinitze“ (Kreuzschnäbel),
sah, die wilderhabenen Schluchten und
Felsenwände — sie alle bilden die Sehens-

würdigkeit und wie ein echtes Ludwig-
Richter-Idyll grüßte dann den Wanderer
das letzte sächsische Elbdörflein

Schmilka,

dessen Mühle quer über der Talstraße in
alten Zeiten eines der malerischsten Bilder
in der Sächsischen Schweiz mit abgab.
Um 11 Uhr nachts legten die Schiffer, die
die Schweizwanderer mit ihren Kähnen
wieder heimbeförderten, am alten Gondel-
hafen der Brühlischen Terrasse an, und der
genossenen Eindrücke waren so viele, daß
man ein Leben lang von ihnen zehrte.

Aus alten Fremdenbüchern des Brands bei Hohnstein

Siegfried Störzner

Noch vor wenig Jahrzehnten war der Brand
eine der Hauptstationen der konzessionierten
Schweizführer und Träger, die mit ihren
Reittieren und Sänften aus Hohnstein,
Wehlen, Pillnitz, Lohmen und Schandaу
kamen.

Ein Original unter ihnen war der alte Kotte
aus Rathen, der mit seinem flugen Reit-
tiere fast alle Tage auf dem Brand anzu-
treffen war. Seinen Namen führt noch heute
der Kottesteig zwischen Rathen und dem
Einsiedler am Fuße des Liliensteines. Nach
des Tages Last und Mühe trank Kotte-
Emil häufig auf dem Brand ein Glas über
den Durst. Dem braven Reittiere dauerte
das meist zu lange. Es machte sich drum
selbst bei stockfinsterner Nacht allein auf den
Weg und gelangte trotz der gefährlichen

höhle vorlieb nehmen mußte, wenn er gar
zu tief ins Glas geguckt hatte.

Wer denkt da nicht an Gotthold Ephraim
Lessings trunkenen Niklas, der philosophisch
sagt:

Mein Esel sicherlich

muß klüger sein als ich.

Ja, klüger muß er sein!

Er fand sich selbst in'n Stall hinein

Und kam doch von der Tränke —

man denke!

Der Brand gehört zu den wenigen Punkten
der Sächsischen Schweiz, auf denen schon
vor hundert Jahren ein Fremdenbuch aus-
lag, als hier noch ein Mütterchen aus Hohn-
stein einige Erfrischungen feilhielt — die
erste und primitivste Form einer Gaststätte.
Seit einem Menschenalter haben die Brand-

Höflichen Humors wie dichterischer Begabung. Es seien drum hier einige dieser Eintragungen wiedergegeben.

Zunächst möge ein Berliner zu Worte kommen, da ja diese stets an erster Stelle gehört sein wollen. Trotzdem die Reichsmetropole nicht einmal einen Scherbelberg aufzuweisen hat, reizte der nur 260 m Seehöhe aufweisende Brand den jederzeit spottlustigen Spreearthener zu Hänseleien:

Es wird sehr höflich drum gebeten,
den Berg hier ja nicht flachzutreten.
Auch darf so frech wohl niemand sein
und steckt sich diesen Brocken ein.
O nein!

Anderen hingegen hat die Besteigung des Brandes doch allerhand Mühe gemacht, so daß sie voll Achtung schreiben:

Gegen den Lilienstein
soll der Brand ein Brocken sein?
Ich danke schön für diesen Brocken,
ich spür's an meinen Socken.

Zwei Sachsen geben eine Probe ihres „schneenen Dräsdner Dialekts“. Vielleicht waren es Stammtischbrüder des Rentiers Meisgen, der durch seine früher allwöchentlich in den Dresdner Nachrichten erscheinenden „Neien geharnischten Sonette, in meeglichster Gemiedlichkeit gedichtet“, den älteren Lesern noch bekannt sein dürfte. Sie haben auf dem Brand ins Fremdenbuch von 1886 eingetragen:

Hier heeßt es ooch:
Mir machen alle Versche.
Nach ich se nich.
machst du se,
machst du se nich,
macht ersche.

Klapphornverse waren schon vor fünfzig Jahren üblich. Ein Beispiel aus jener Zeit:

Zwei Vettern kamen auf den Brand,
sie wollten Verse machen.
Der eine keine Worte fand,
der andre drob muß' lachen.

Ein Kritikus bemerkt zu diesen und an-

deren Eintragungen:

Willst du Verse machen, Freund,
bleibe unbekannt,
denn der Geist, der stets verneint,
kommt auch auf den Brand.
Meinest du, du seiest ein Dichter,
weil so hoch du stehst?
Überall gibt's Richter,
wo du immer gehst.

Nicht immer ist es Naturgenuß, der aus den Versen zu uns spricht. Essen und Trinken waren auch hier oben für manchen Gast die Hauptsache. An solche Besucher erinnern Eintragungen wie etwa die folgende:

Wenn dieser Brand von Butter wär
und's Polenztal voll Grütze,
käm dann ein warmer Sonnenschein,
die Butter flöß' ins Tal hinein —
das müßt ein prächtig Futter sein.

Innige Freude an der wundervollen Gebirgswelt, die trotz der schroffen Felsen hier durch den Blick hinab ins Polenztal mit seinen grünen Wiesen viel lieblicher ist als etwa die Basteiaussicht, da die Landschaft am Brande „ruhiger atmet“, kommt in verschiedenen mehr oder minder gelungenen Gedichten zum Ausdruck. Auch hierfür noch zwei Beispiele:

Was keine Großstadt der Welt kann bieten,
du findest es hier in dieses Waldes Frieden:
Die reinste Luft, den Wald, ein lieblich Bild zu
Küssen,

ein Stück Paradies kannst freudig du begrüßen
Und welch grenzenlose Sehnsucht nach
Mutter Natur spricht aus den folgenden
Zeilen:

Und wenn man mich in Sesseln legt,
laß lachend mir binden die Glieder,
sobald die Drossel im Forste schlägt —
im Hochwald findest du mich wieder.

In den vielen tausend Eintragungen ist kaum ein Wort der Kritik am Brand oder an seinem Berggasthaus zu finden: Möge die Gaststätte auch in Zukunft diesen Ruhm wahren!



Schatten im Schnee

Aufgenommen mit Zeiß Ikon-Kamera
1:12,5 1/4 Sek. phot. Mössel

Märchenwald

Albert Goldammer

Wie der Wald gerade unserer Landschaft einen besonderen Reiz verleiht, so vermag er auch uns Menschen dauernd in seinen Bann zu ziehen.

Dem Wanderer und Bergsteiger sind unsere Wälder längst ein Stück Heimat im tiefsten Sinne geworden.

Wenn wir im Frühjahr durch den erwachenden Wald wandern, oder vom steilen Gipfel auf ihn herabschauen, dann sehen wir ihn immer wieder mit neuen Augen.

Hell leuchtet das zarte Grün der Laubbäume aus dem Dunkel des noch schlummernden Nadelwaldes hervor.

Der Wald läßt uns die Schönheit der Natur erkennen. Wir spüren Leben in ihr durch ihn und wir kommen uns selbst vor wie der Wald: zu neuem Leben erwacht.

Wenn dann auch die Nadelbäume im Zeichen des Maiwuchses stehen, wenn im Sommer endlich alle Baumgattungen in kräftig grünen Farben prangen, immer schenkt uns der Wald das Beste und Schönste.

Noch einmal fordert uns der Wald zur höchsten Bewunderung heraus, wenn im Herbst mitten im Grün, gelbe, braune und rote Farben auftauchen. Doch bei aller Schönheit des Herbstwaldes überkommt uns zuweilen eine wehmütige Stimmung. Die ersten fallenden Blätter erinnern uns leise an die Vergänglichkeit.

* * *

Wenn der Wind durch die Wipfel rauscht muß ich an ein Märchen denken, in dem es heißt, daß Sonntagskinder manches zu sehen und zu hören vermöchten, was anderen versagt bleibe. Nun möchte ich wünschen, nicht etwa, daß ihr alle Sonntagskinder wäret, sondern, daß ihr in diesem höheren Sinne sehen und hören gelernt hättet. Vielleicht würdet ihr dann dieses Rauschen der Bäume in euch aufnehmen wie etwas Großes, Gewaltiges, wie eine Symphonie des Lebens . . .

* * *

Im Winter schläft der Wald . . .

Die stetig anwachsende Schar der Schläufer vermag den Schlummer kaum zu stören und unter ihnen sind viele, die den Wald im Winterkleide am schönsten finden. Wenn der Einsame auf seinen Bretteln durch den stillen Winterwald fährt, befindet er sich auf einmal mitten im Land der Märchen. Die verschneiten Bäume scheinen Gestalten anzunehmen. Waldfrauen, Geister, Zwerge, Riesen glaubt er da zu sehen. Blendendes Licht und bläuliche Schatten erhöhen den Zauber des Märchenwaldes.

Und läuft einmal ein Reh über den Weg, dann kommt warmes Leben in das weiße Traumland . . .

* * *

Uns ist wohl das hohe Lied vom Wald an der Wiege gesungen worden. Unsere Vorfahren hausten in dichten Wäldern und die Liebe zum Wald war von Anbeginn uns allen tief ins Herz gelegt.

* * *

Wie wir in der Adventszeit von unserem Bundesmitglied und Gönner Herrn Kunstmaler Hanns Herzing vor die Wahl gestellt wurden, welches unter vielen Bildern als dasjenige anzusprechen sei, unserem Paul Gimmel zu erfreuen, ist uns diese Entscheidung ganz merkwürdig leicht gefallen. Wir wählten das Bild vom Wald im Winterkleide, vom Märchenwald. Mit Stolz und Dank blicken wir auf Hanns Herzing als einen der unseren, der aus Anlaß der Ernennung Paul Gimmels zum Ehrenvorsitzenden des Sächsischen Bergsteigerbundes, dieses Bild als Spende zur Verfügung stellte.

* * *

Inmitten geradezu verlockender Bergbilder hat uns das Bild vom Märchenwald bezaubert . . .

Nun ist es seit Weihnachten im Besitze eines unserer Besten und wenn es einmal einer von euch bei unserem Paul Gimmel sehen sollte, dann wünsche ich ihm, daß der „Märchenwald“ so zu ihm sprechen möchte, wie vorher zu uns im Atelier Herzing.

